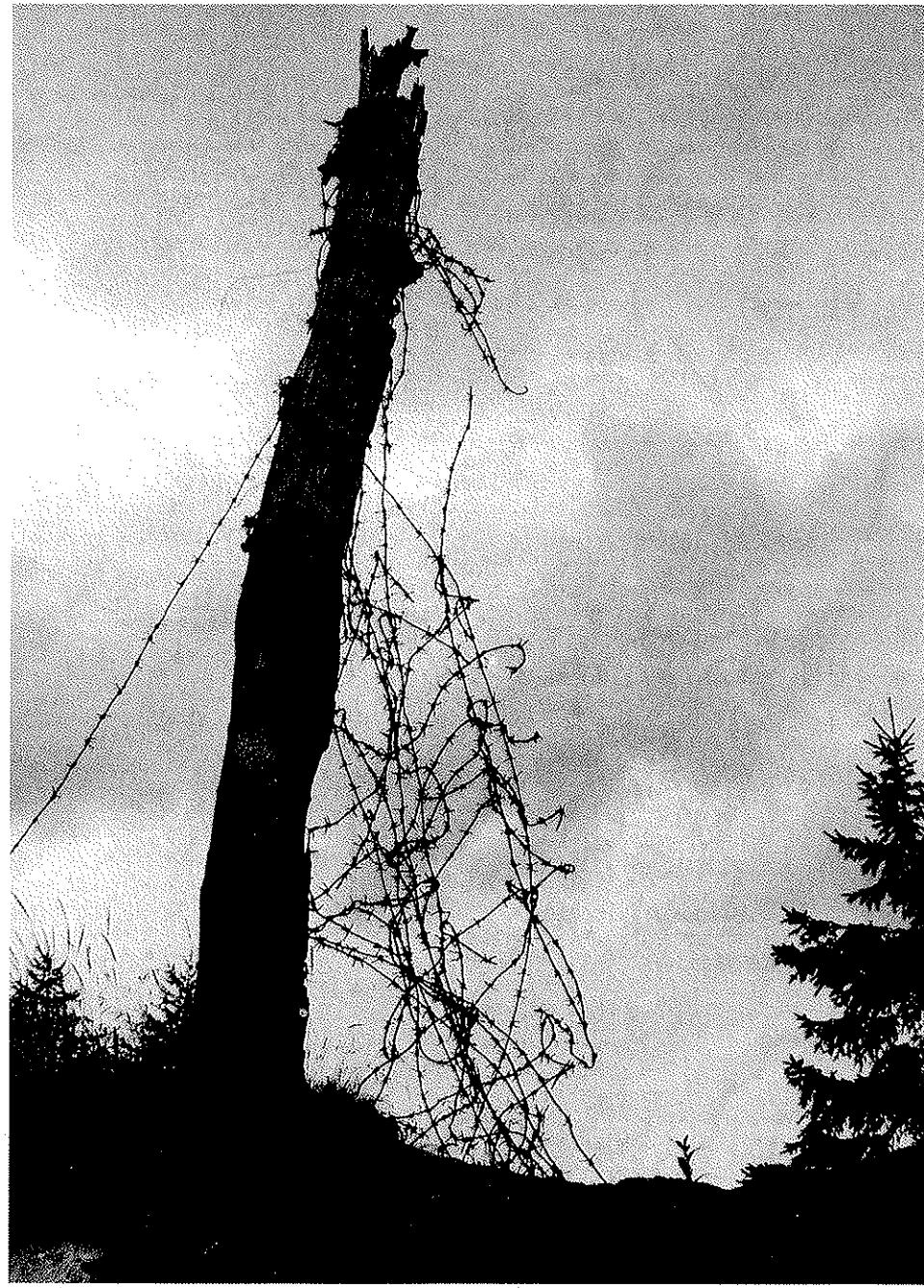
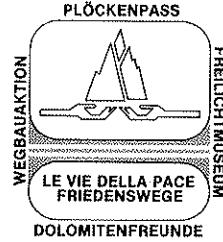


98
B
282

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE FRIEDENSWEGE



Die Natur trägt symbolhaft eine Dornenkrone des Krieges.



JAHRESBERICHT 1997

In unserem Jahresbericht 1997 möchten wir zunächst einleitend die Festveranstaltung anlässlich des 25jährigen Vereinsjubiläums der Dolomitenfreunde und der Friedenswege noch einmal Revue passieren lassen. Dem Programmablauf dieses Tages folgend schließt sich ein Bericht über die Eröffnung der Sonderausstellung "Die bunte Armee" an, nicht ohne einen Blick auf deren Vorbereitungen zu werfen.

Im Verlaufe von 25 Jahren haben sich weit über 2.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus 15 Nationen unentgeltlich in ihrem Urlaub für Arbeiten an den Friedenswegen zur Verfügung gestellt. Jedes Jahr kommen neue Freiwillige als Aktionsteilnehmer dazu, bewährte Helfer scheiden wiederum aus, da Familie oder Beruf andere Prioritäten setzen. Viele kennen sich nur mit dem Vornamen vom Hörensagen, weil Terminprobleme ein persönliches Kennenlernen bei einem gemeinsamen Turnus nicht zuließen. Bei anderen Teilnehmern ist der zeitliche Abstand ihrer Einsätze inzwischen schon so weit auseinanderliegend, daß auch die Aktionsgebiete nicht mehr die selben sind.

Deshalb erscheint es angebracht einmal rückblickend in den Albumseiten der Vereinsgeschichte zu blättern, um schon lange zurückliegende Aktionsjahre wieder in Erinnerung zu rufen. Wir möchten aber damit auch allen jenen eine Information anbieten, die noch nicht Gelegenheit hatten auf den Friedenswegen von der Fanes Gruppe bis zum Plöckenpaß zu wandern oder unsere Museen zu besichtigen, gemäß unserer Zielsetzung:

**"Wege, die einst Fronten trennten,
sollen uns heute verbinden!"**

Abschließend danken wir allen, die durch ihren persönlichen Einsatz oder als Förderer die Voraussetzungen geschaffen haben, auch die Aktion 1997 planmäßig und unfallfrei durchzuführen.

INHALT

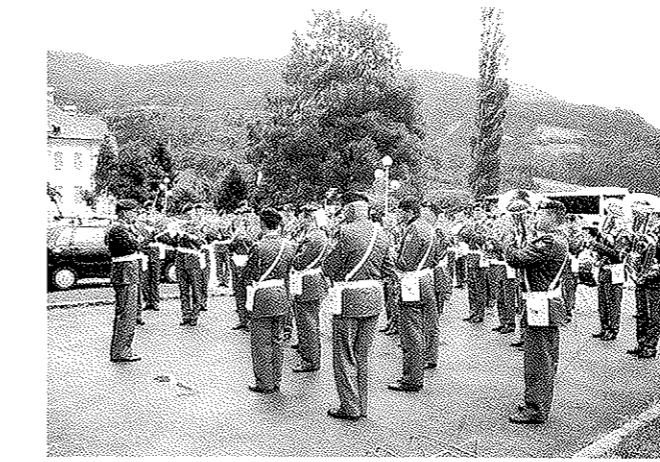
	Seite
Festveranstaltung 25 Jahre Friedenswege.....	3
Eine Sonderausstellung entsteht	5
25 Jahre Friedenswege in Streiflichtern.....	7
Fanes	7
Karnischer Kamm	10
Toblinger Knoten	12
Gebiet Monte Cristallo.....	13
Monte Piano.....	14
Ausstellungen.....	18
Plöckenpaß.....	19
Sie entschärften die Friedenswege.....	27
Das Museum im Rathaus von Kötschach-M.	28

Bild Umschlagseite:
Niemandsland 1915-1917 am Roßbodenstor zwischen Freikofel und dem Großen Pal, ehemalige Plöckenfront in Kärnten, Sommer 1985

25 Jahre Friedenswege der Dolomitenfreunde

15 Jahre Friedenswege in Kärnten

15 Jahre Aktionen Friedenswege des Bundesheeres



In dankenswerter Weise vertrat ihn KKdt Alfred Plienegger, Kommandant des uns seit vielen Jahren entscheidend unterstützenden I. Korps.

Er überbrachte die Grußworte des Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil und hielt anschließend die Festrede.

Walter Hartlieb, der Bürgermeister der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen, betonte und würdigte in seiner Ansprache die weit über die Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung der Friedenswege.



Für Samstag den 5. Juli 1997 verhieß der Wetterbericht absolut nichts Gutes. Und die Meteorologen hatten wirklich recht, die Witterung war mehr als schlecht! Windböen und dichter Nebel wechselten einander mit heftigen Regengüssen nicht nur im Gailtal ab.

Das Platzkonzert der Militärmusik Kärnten vor dem Rathaus von Kötschach-Mauthen bildete den Auftakt.

Der geplante Hubschrauberflug des Höchstanwesenden, Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Werner Fasslabend, nach Kötschach fiel leider den schlechten Sichtverhältnissen im Obergailtal zum Opfer.

Der Bundespräsident

Mein herzlicher Gruß gilt allen Teilnehmern an der Festveranstaltung „25 Jahre Friedenswege der Dolomitenfreunde - 15 Jahre Friedenswege des Österreichischen Bundesheeres“, die heute in Kötschach Mauthen zusammengekommen sind.

Sehr gerne habe ich den Ehrenschutz über diese Begegnung übernommen. Er ist ein Ausdruck meiner hohen Wertschätzung und meiner Unterstützung - für die geleistete Arbeit und für die zutiefst humanistische Idee der Versöhnung über den Schlachtfeldern von einst.

Vor 25 Jahren stellte sich eine Gruppe von Idealisten die Aufgabe, verfallene Frontsteige im Bereich der Südwestfront des Ersten Weltkriegs wieder begehbar zu machen und damit ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung zu setzen. Im Rahmen des „Vereins der Dolomitenfreunde“ haben inzwischen mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren freien Stunden dazu beigetragen, rund 350 Kilometer alte Weganlagen vom Col di Lana in den Dolomiten bis zum Plöckenpaß in Kärnten instandzusetzen und mit bereits bestehenden markierten Steigen und Bergwegen in Verbindung zu setzen.

In den ersten zehn Jahren hat die italienische Armee - die damalige österreichische Bundesheer - auf die damaligen österreichischen Stellungen bezogen - bei der Realisierung dieses Vorhabens, die ehemaligen Kriegsschauplätze zu Wegen der friedlichen Begegnung und der Völkerverständigung zu machen.

Im Namen der Republik und auch ganz persönlich danke ich vor allem den Initiatoren und Organisatoren - insbesondere Prof. Walther Schaumann -, aber auch den vielen ehrenamtlichen Helfern, die sich diesem Friedensdienst verschrieben haben, und spreche ihnen allen meine Anerkennung für ihre bewundernswerten Leistungen aus. Sie haben mit Ihrer Arbeit auf vorbildliche Weise einen Weg gewiesen, wie Gegner von gestern zu Partnern und Freunden werden können - ganz im Sinne des Motto der Dolomitenfreunde: „Wege, die einst Fronten trennten, sollen uns heute verbinden!“

Thomas Klestil

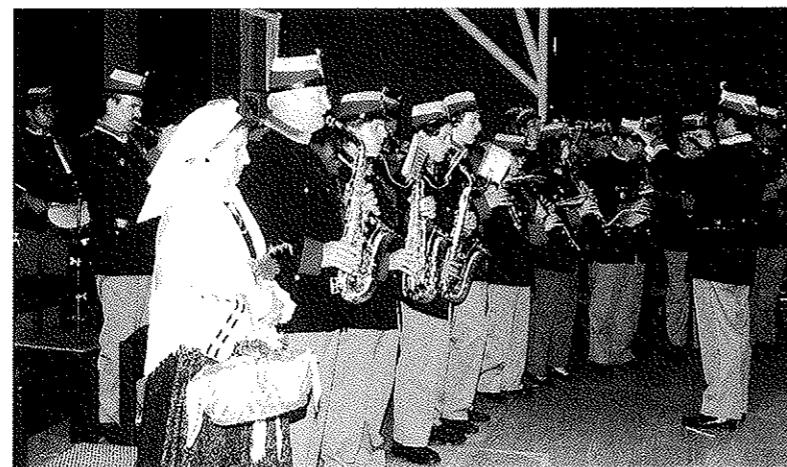
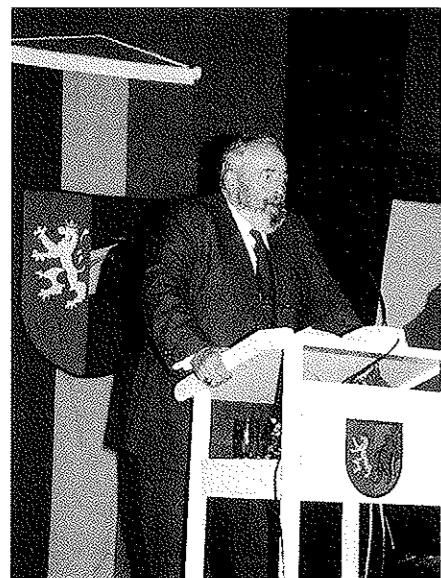
Über 500 Besucher aus dem In- und Ausland nahmen an der Feier im Großen Rathaussaal teil, unter ihnen hochrangige Vertreter des Bundesheeres, der Gendarmerie und der Zollwache. Alle Kommandanten der im Rahmen der Aktion "Friedenswege des Bundesheeres" die Dolomitenfreunde unterstützenden Einheiten waren ebenfalls mit Abordnungen ihrer Truppenkörper erschienen.



Unter den Ehrengästen waren (von re. nach li.) auch Ing. Carl Gressel-Plöckner und der Seniorchef des Plöckenhauses, ÖkRat Fritz Gressel, Hans Handlos, bekannt als "Hüttenvater" mit seinen nun 85 Lebensjahren, bereits seit 1973 bei den Dolomitenfreunden im Einsatz und somit der am längsten an den Friedenswegen tätige aktive Mitarbeiter.

Der viele Jahre als Bauleiter an den Friedenswegen tätig gewesene Dr. Erik F.J. Eybl ließ rückblickend noch einmal für uns das einsame Hochkar der Forame, die Tage am Rauchkofel und die weiteren Jahre der Aktionen vom Monte Piano bis zum Containerlager am Kleinen Pal Revue passieren. Ing. Carl Gressel-Plöckner sprach aus der Sicht des Grundeigentümers über "Ein Freilichtmuseum entsteht".

Prof. Schaumann moderierte die Jubiläums-Veranstaltung.



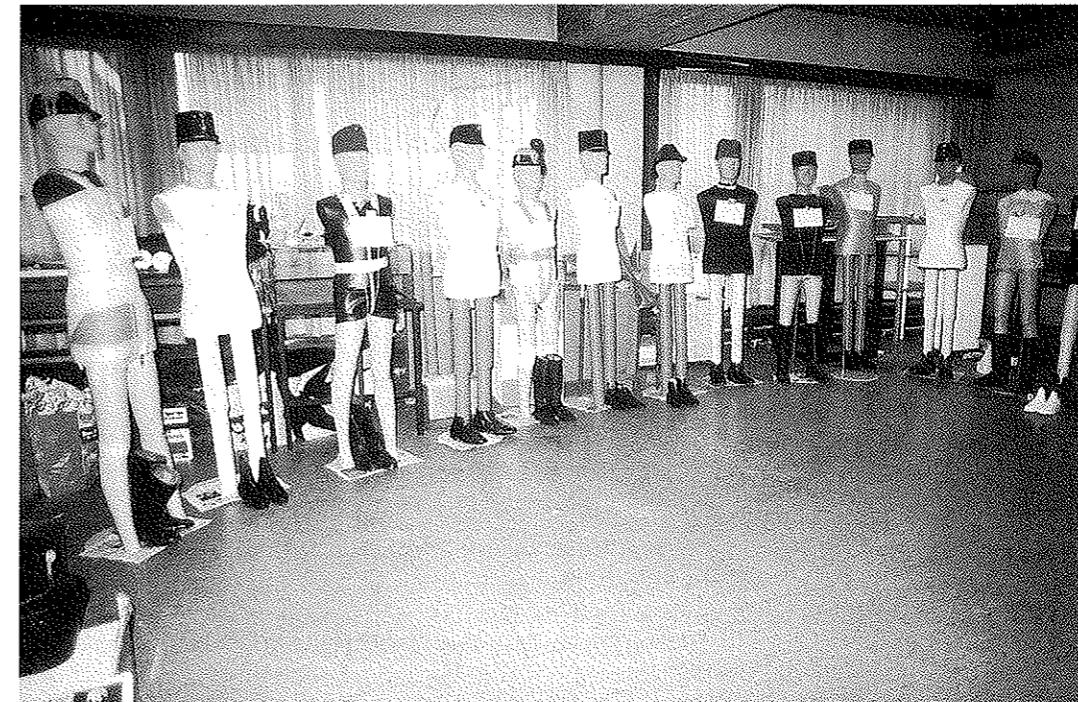
Die Musikkapelle "Refolo" aus Triest unter der Stabführung ihres Dirigenten Fabio Benolli trägt nicht nur an die Monarchie erinnernde Uniformen, sie spielte auch ausschließlich alte k.u.k. Märsche. Der Verein "Mitteleuropa" war durch eine Fahnenabordnung vertreten; die Frauen trugen die alte Triestiner Tracht.

Es bot sich auch die Gelegenheit viele aktive und ehemalige Aktionsmitarbeiter von der Nordsee über Budapest und Laibach bis zur Adria zu begrüßen, die eigens für diesen Tag zu uns kamen. Erfreulicherweise weilten auch Behördenvertreter aus dem benachbarten Friaul bei uns. Bedauerlicherweise waren dagegen die Spalten der Kärntner Landesregierung verhindert, da zur gleichen Zeit ein Wiesenfest in Unterkärnten stattfand.

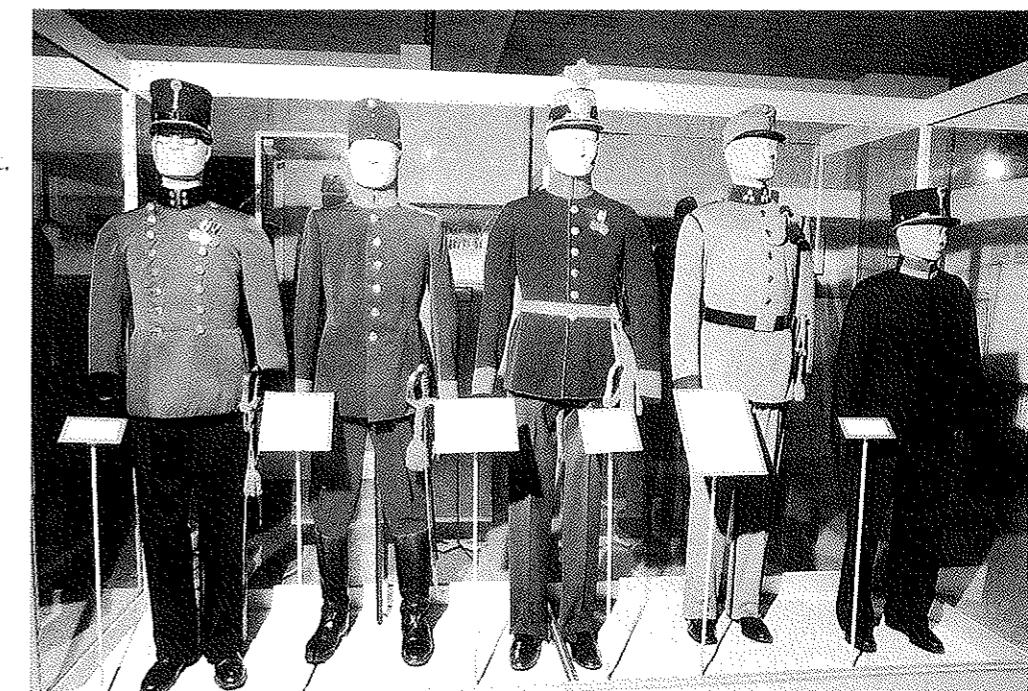
Die bunte Armee marschiert auf eine Sonderausstellung entsteht

Ehe es aber soweit war, waren noch viele helfende Hände für die Vorbereitungen erforderlich. Und wiederum waren es Freiwillige der Dolomitenfreunde, die auf ihre Kosten oft von weit her anreisten, um unentgeltlich sich und ihre Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. Fehlende finanzielle Mittel wurden durch Idealismus und Improvisation ersetzt. Für Institutionen mit einem entsprechenden Budget ist es kein Problem über den Fachhandel passende Figurinen zu beschaffen. Nachdem die Dolomitenfreunde bekanntlich nicht zu diesen Spezies zählen,

entstanden in der Wohnung italienischer Freunde in Heimarbeit aus Abfallmaterial, wie aus Plastikrohren und ausgemusterten Schneiderpuppen die künftigen musealen k.u.k. Repräsentanten, die sodann die bunten Uniformen Altösterreichs präsentieren sollten. Da unsere künftigen Feldherren zunächst noch kopflos agieren mußten, blieb uns ein tieferer Griff in die Vereinskasse nicht erspart. In einem Wiener Spezialgeschäft für Schaukastendekorationen wurden 24 dekorative Einheitsköpfe gekauft.



Alle Figuren sind jetzt vorschriftsmäßig adjustiert.

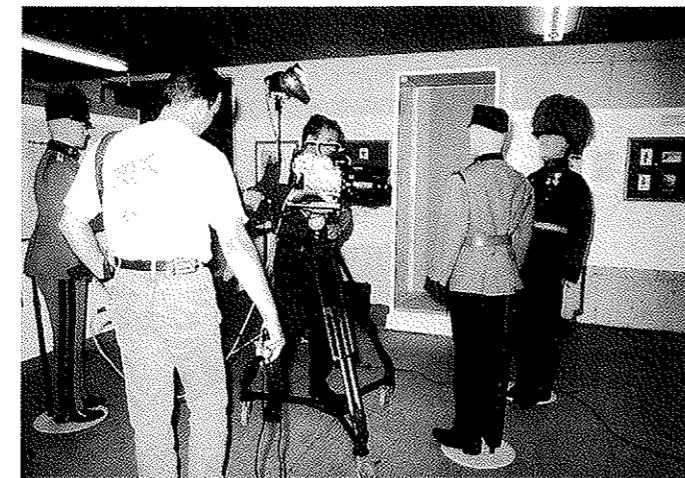


Ein langjähriger Mitarbeiter aus Wien, von Beruf selbständiger Designer, sperre sein Büro zu und kam mit Luftpinsel und viel Elan nach Kötschach, um die Köpfe fachkundig zu profilieren. Dann konnte endlich das Kommando gegeben werden: "Habt Acht. Heraustreten zum Uniformempfang!"



Längerdienender Wachtmeister in Marschadjustierung um 1913.
K.u.k. Husarenregiment "Friedrich Wilhelm,
Kronprinz des deutschen Reiches"

Redakteurin Helga Suppan mit dem ORF-Team vom Landesstudio Kärnten bei den Dreharbeiten für einen TV-Bericht über die Ausstellung.



Prof. Schaumann führte abschließend Korpskommandant Alfred Plienegger durch die Sonderausstellung "Die bunte Armee", in der außer den 24 Uniformfiguren etwa 160 Arbeiten des bekannten zeitgenössischen Künstlers Fritz Schönpflug sowie Dioramen von Erik Trauner gezeigt wurden.



Die Besucherstatistik unseres Museums wies gemeinsam mit der Sonderausstellung in der Sommersaison 1997 über 12.000 Besucher aus 23 Nationen auf, mehr als 50% kamen aus Italien, darunter auch Schulklassen aus Friaul. Die am weitesten Angereisten kamen aus South Carolina, Wladiwostok, Südafrika und Australien.

25 JAHRE FRIEDENSWEGE IN STREIFLICHTERN

Eine Idee wird Wirklichkeit

In den Jahren 1915 - 1918 entstand zwischen Ortler und Isonzo ein gewaltiges Wegnetz als Verbindung von den Talendpunkten zu den Höhenstellungen. Ein großer Teil der Stellungen lag knapp unter oder auch oft weit über der 2000 Metermarke. Von der Schweizer Grenze bis zum Gardasee verliefen die Linien auf einer Länge von 100 Kilometern fast ausschließlich über Gletscher. Der weitere alpine Verlauf der Südwestfront ging über die Fleimstaler Alpen, die Dolomiten mit der Marmolata und die Karnischen Alpen zu den Westlichen Julischen, an die sich der in zwölf Isonzoschlachten schwer umkämpfte Karst anschloß. Die Landfront endete bei Duino am Golf von Triest, wo sie in einen maritimen Kriegsschauplatz überging.

Der Zeitablauf machte viele der im Kriege entstandenen Wege meist an ausgesetzten Stellen ungeebarbar, dadurch wurden viele landschaftlich besonders schöne und historisch interessante Punkte und Gipfel unerreichbar. Damit stand auch fest, daß zeitgeschichtlich bedeutsame Gebiete bald nur mehr Gegenstand von Studien und Forschungen in Archiven sein würden.

Als alle Versuche scheiterten eigentlich dazu berufene Persönlichkeiten oder Institutionen für eine Revitalisierung zu gewinnen, entstand die Idee, mit Hilfe von

internationalen Freiwilligen ehemalige Frontsteige als Wege der Begegnung wieder instandzusetzen, unter dem Motto:

"Dort, wo unsere Großväter gegeneinander kämpften, arbeiten wir heute gemeinsam."

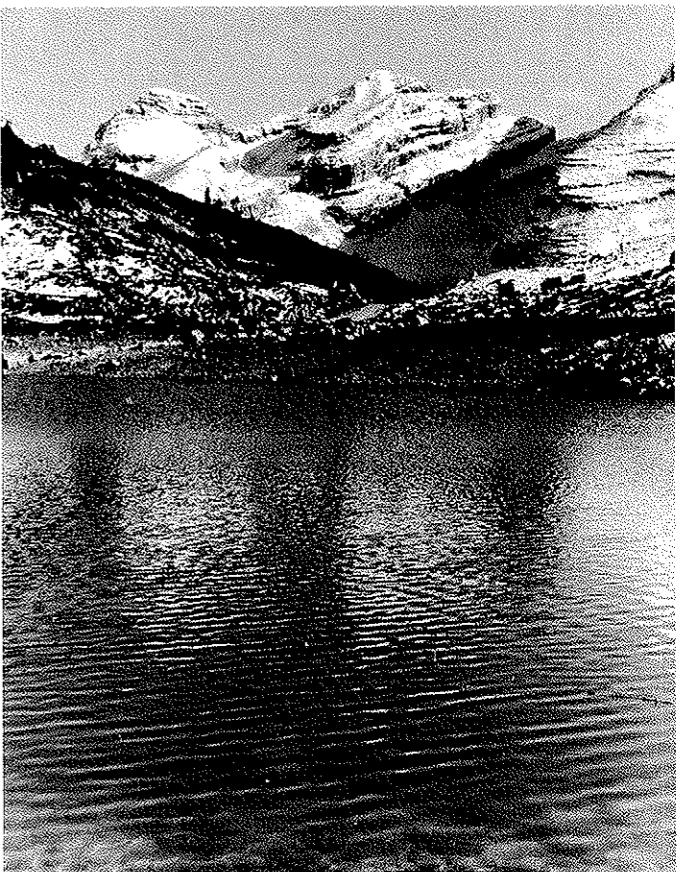
Unsere Aufrufe in internationalen Alpinzeitschriften, daß Freiwillige für harte Arbeit bei persönlicher Bewährung nur gegen Verpflegung gesucht werden, brachten entgegen aller negativen Voraussagen bereits im Winter 1972/73 mehr Meldungen, als wir finanziell verkraften konnten.

So konnte die erste Aktion 1973 mit genügend vielen Helfern in der Fanes Gruppe begonnen und erfolgreich durchgeführt werden. Da aber für jede weitere derartige Initiative eine vereinsrechtliche Basis erforderlich erschien, wurden die "Dolomitenfreunde" als ein nicht auf Gewinn ausgerichteter (gemeinnütziger) Verein angemeldet und genehmigt, der mit Stand vom 31.12.1997 eine Mitgliederanzahl von 616 aufweist. An den Aktionen "Friedenswege" beteiligten sich bisher über 2.000 Frauen und Männer aus 15 Nationen. Sämtliche Tätigkeiten, vom Einsatz auf den Höhenbaustellen bis zur internen Vereinsarbeit werden unentgeltlich bzw. ehrenamtlich ausgeübt.

FANES, 1973 - 1975

Das erste Projekt, das die Dolomitenfreunde 1973 in der Fanesgruppe verwirklichten, bestand in der Instandsetzung des Weges auf den M. Vallon Bianco, einen mit Stellungsresten übersäten Eckpfeiler der Front. Es folgten ein Klettersteig auf die Spitzen der Furcia Rossa mit kleinem Biwak auf dem Ostgipfel (2644 m), ein großes Biwak, erbaut auf dem Fundament einer Artilleriebaracke am Fuße des Monte Castello, der Wegbau auf dem Col di Lana, das Stellungssystem auf der Hexenfels-Schulter, der Goiginger-Stollen, am Lagazuoi der Zugang zur Felsbandstellung "Cengia Martini" der Alpini sowie der Frontsteig von der Tofana III nach Ravalles zählten ebenfalls zu den Bauvorhaben in der näheren Umgebung der Fanes-Gruppe.

Vom Limojoch, 2172 m, geht der Blick zu den sagenumwobenen "Weißen Bergen" des kleinen Bergvolkes der Ladiner; links der Monte Vallon Bianco, in der Bildmitte die Furcia Rossa Spitzen, über sie verlief die öst. ung. Hauptkampflinie.



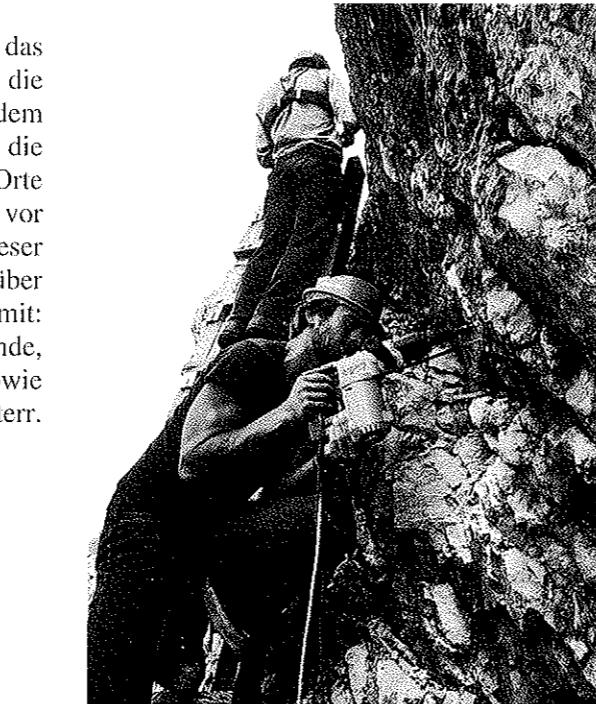


Juni 1973: Walther, Gabriele, Dietlind und Bernd Schaumann mit den mühsam beschafften Leihgaben von Aggregaten bis zum PUCH-Pinzgauer erwarten am Limojoch die Ankunft der ersten freiwilligen Helfer.

Die Berge und ihre Geschichte, die gemeinsame Arbeit, das Zusammentreffen verschiedener Kulturen und Sprachen, die Kameradschaft, das Überwinden zahlloser Hindernisse auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel der Völkerverständigung, die Umwandlung von trennenden Frontsteigen in verbindende Orte der Begegnung - das alles reizte freiwillige Helfer vor fünfundzwanzig Jahren ebenso wie heute. Im Sinne dieser Zielsetzung arbeiteten bereits in den ersten Aktionsjahren über Einladung der Dolomitenfreunde folgende Organisationen mit: Associazione Nazionale Alpini, Internationale Naturfreunde, Österreichischer und Holländischer Bauorden sowie Jugendgruppen der Österr. Naturfreunde und des Österr. Alpenvereins.

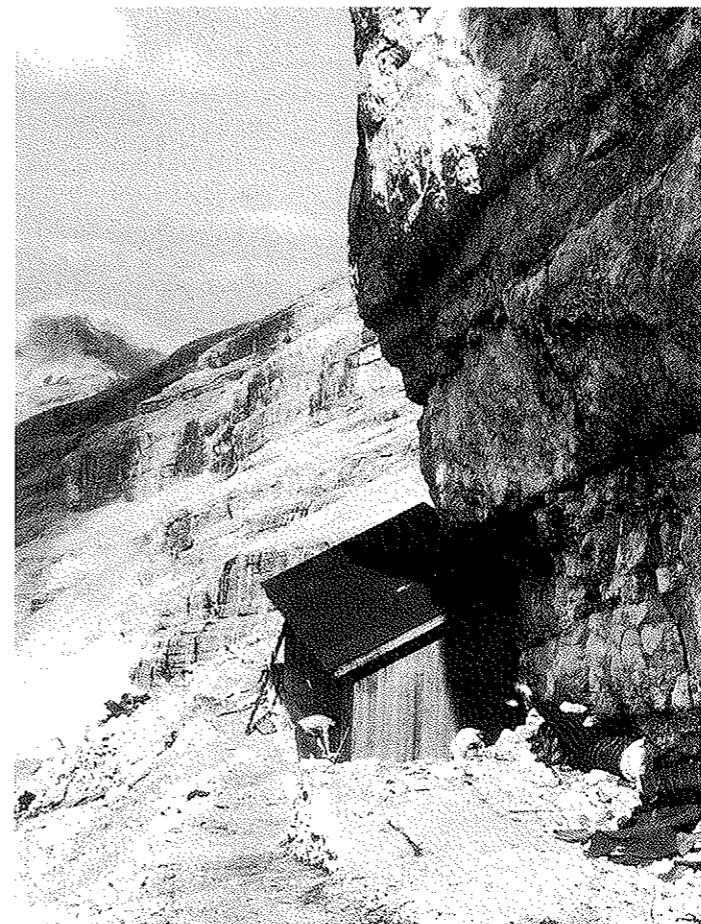


"Basis Limo von Monte Castello kommen!"
Morgendlicher Funkverkehr während des Frühstücks mit unserer Höhenbaustelle



Über die Furcia Rossa Spitzen stellte ein hochalpiner öst.ung. Frontklettersteig die Verbindung zwischen dem M. Castello und dem M. Vallon Bianco her.
Unter Einsatz modernster Befestigungstechnik wurden nun die neuen Sicherungsseile im Fels der südlichsten Spitze, 2806 m, verankert.

Das 1975 anstelle der Ruinen einer großen öst. ung. Barackensiedlung fertiggestellte "Biwak della Pace" am Wandfuß des Monte Castello, 2760 m, bietet 20 Personen Platz.



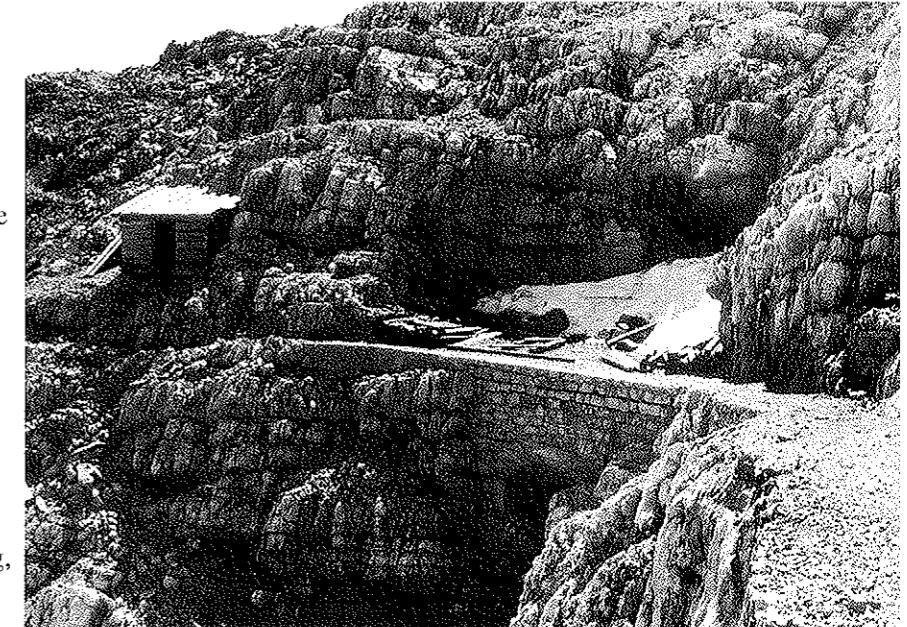
Anstatt der verfallenen Baracke des öst. ung. Artilleriebeobachters entstand auf der östl. Furcia Rossa Spitze, 2644 m, das Biwak Capitano Baccon/Hptm. Baborka.

Der ehemalige nun als "Via della Pace" rekonstruierte Frontweg im Gipfelbereich des Mte. Vallon Bianco, 2688 m. Bei der Natursteinmauer beginnt das Stollensystem, das tief ins Berginnere führte.

Von der ital. Armee erhielten wir direkte Unterstützung durch:
4. Alpini Korpskommando Bozen
über Brigade "Tridentina":
Feldkochstelle, Sanitäter, Tragtierzug,
Hubschrauber der Basis Bozen,
Pionier Sprengkommando.



Alpines Klima und Gelände stellten an Mensch und Maschinen oft härteste Anforderungen.
Der PUCH-Haflinger gelenkt von der Frau des Aktionsleiters auf Versorgungsfahrt im Hochwasser führenden Fanestal.



KARNISCHER KAMM/OSTTIROL, 1975 - 1977

Hier wurden die Dolomitenfreunde zum ersten Mal in Österreich tätig. In der Zwischenkriegszeit erbaute der Alpenverein aus dem Netz ehemaliger Frontsteige den Karnischen Höhenweg. Entlang desselben entstanden neue Schutzhäuser oder aus Kriegsbaracken Biwaks. Infolge der Ereignisse 1945 wurde ein Teil dieser Hütten zerstört. Den Bergsteigern fehlte nun in der Folge nach einer Tagesetappe eine Unterkunft, der Weg vereinsamte und verfiel.

Basis Obertilliach und Bergen

Bauvorhaben:

- Weginstandsetzung Porze Hütte - Mitterkar
- Wegneubau Heretriegel - Porze Hütte
- Rekonstruktion Frontklettersteige Nord- u. Südseite Kl. Kinigat
- Neubau Güterweg Talschluß Dorfertal - Porze Hütte
- Neubau Standschützen Hütte auf Filmoor
- Neubau Porze Hütte
- Neubau Biwak Mitterkar

Die Dolomitenfreunde schlugen dem ÖAV eine Arbeitsgemeinschaft vor: Die Materialbeschaffung und die Lebensmittel für die Freiwilligen gingen zu Lasten des ÖAV, dafür verpflichteten wir uns die gesamte maschinelle Ausrüstung der Baustellen und die Geländefahrzeuge zu stellen und mit unseren Freiwilligen den Weg- und Hüttenbau durchzuführen. Wie bei allen anderen Aktionen der Dolomitenfreunde wurde auch hier das Fertiggestellte kostenlos den für die Erhaltung Zuständigen übergeben.

Mitarbeitende andere Organisationen:

Ass.Naz.Alpini, Mailand
Alpenverein Slowenien
ÖAV-Jugend Tirol
Naturfreunde Jugend NÖ
Jugendrotkreuz-Österreich
ÖAV-Ortsgruppe Kötschach-Mauthen
Wildbachverbauung Osttirol

Bei Aktionsbeginn erschwerten zunächst Lawinenkegel die Zufahrten, dann folgte Hochwasser.

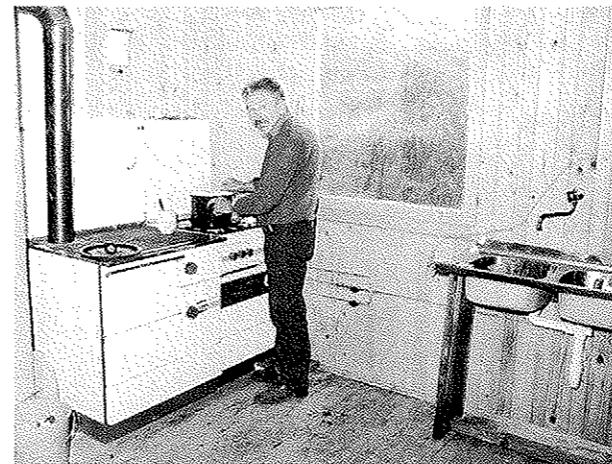


Unterstützung durch das Österr. Bundesheer

Landwehrstammregiment 64, Lienz/Osttirol
Tragtierstaffel aus Spittal/Drau
Sprengkommando der Pioniere, Villach
Hubschrauber aus Hörsching/OÖ

Bau des Güterweges zur Porze Hütte. Wasseradern am Hang sind angeschnitten, unsere Fahrzeuge können sich nur mühsam den Weiterweg bahnen.

Hans, unser „Hüttenvater“ in der Porze Hütte bei der Zubereitung des Essens für unsere Mitarbeiter.



Die Porze Hütte nach der Eröffnung.
Schon 2 Jahre danach mußte sie wegen des starken Besuches verdoppelt werden.



Die Standschützen Hütte knapp unterhalb des Filmoorsattels, 2453 m, zwei Tage vor der Eröffnung.

TOBLINGER KNOTEN/TORRE DI TOBLIN, 1979 - 1981

Der Berg erhebt sich beherrschend über dem Drei Zinnen Plateau. In südlicher Richtung überragen ihn jedoch der Paternkofel und das Massiv der Drei Zinnen, beide befanden sich in italienischem Besitz. Der Toblinger Knoten lag dagegen im vordersten Bereich der öst. ung. Stellungen und bot sich für Beobachtungszwecke hervorragend an.

Ein kühn trassierter Frontklettersteig, erbaut 1916/17, der als Musterbeispiel für derartige Anlagen im extrem alpinen Gelände gelten konnte, führte mit Hilfe zahlreicher Holzleitern durch die senkrechte Nordwand zur Gipfelstellung; Höhenunterschied ca. 100 m,



10 l Gemisch für das Aggregat beim Transport zum Gipfel



„Stellungswechsel“ für das Aggregat zum nächsten Felsband



Toblinger Knoten, 1968

Länge ungefähr 160 m. Der Zeitablauf hatte den Steig schon seit Jahrzehnten unbegehbar gemacht, verrostet hingen die Leitern in der Wand und in den Kaminen. Verrostete Eisenhaken zeugten von der einstigen Seilversicherung.

Wir entschlossen uns parallel zur alten Steigtrasse einen neuen versicherten Klettersteig anzulegen, um dadurch einen Einblick auf die alpinen Baumethoden der Jahre 1915 - 1918 zu ermöglichen. Flankierend dazu wurde noch der "Feldkurat Hosp Steig" in der SO-Wand wieder instandgesetzt.



Querung im Felskamin, bei Baubeginn alpiner Schwierigkeitsgrad 4+



Montage einer Eisenleiter



Setzen der Bohrlöcher für die Gewindestahl

Basis: Dreizinnen Hütte/Rif. Tre Cime di Lavaredo, 2438 m
Selbständiger Bautrupp

Rekonstruktion der beiden ehem. öst. ung. Frontklettersteige zum Gipfel, 2617 m

- Nordwand: Ersatz der alten Holzleitern durch 18 Eisenleitern, neue Seilversicherung
- SO-Wand "Feldkurat Hosp Steig", teilw. neue Seilversicherungen

GEBIET MONTE CRISTALLO, 1980 - 1981

Vom Hauptkamm des M. Cristallo ziehen die beiden landschaftlich besonders schönen Höhenzüge des Rauchkofels und der Schönleitenschneid nach Schluderbach bzw. zum Gemärk hinab. Hier wurden zwei ehem. wichtige Frontsteige wieder begehbar gemacht.

Bautrupp Rauchkofel/M. Fumo 1980

Basis: Zeltlager oberhalb Schluderbach/Carbonin im Sigmundsbrunner Tal
Selbständiger Bautrupp, Versorgung nur am Wochenende bei Basis M.Piano

- Rekonstruktion des ehem. Frontsteiges als Rundweg Schluderbach, 1437 m - Kote 2343 - Schluderbach

Bautrupp Schönleitenschneid/Costabella 1981

Basis: Zeltlager oberhalb Gemärk/Cimabanche
Selbständiger Bautrupp, Versorgung nur am Wochenende bei Basis M.Piano

- Rekonstruktion des Frontweges vom Gemärk, 1529 m - Val Pra di Vecchia - Grüner Sattel/Forc. Verde, 2445 m
- Grüner Sattel - "Schönleiten Lager" - Schönleitenschneid

MONTE PIANO/M. PIANA, 1977 - 1982



Blick von der Südkuppe auf Piz Popena und Cristallo

Der Monte Piano erhebt sich wie ein Sperriegel über dem Höhlensteintal, nur 12 km von Toblach im Pustertal entfernt, das durch seine Eisenbahnlinie die wichtigste Grundlage für den Nachschub der Dolomitenfront bildete. Sein in nordöstlicher Richtung verlaufender Gipfelraum mit zwei kuppenförmigen Erhebungen (2301 m, 2325 m) weist in seiner Mitte eine Einsenkung, die Forcella dei Castrati auf. Dieses Plateau ließ Truppenbewegungen in etwas größerem Ausmaß zu. Als die italienischen Durchbruchsversuche im Höhlensteintal erfolglos blieben, versuchte der Gegner nun über die Höhe des Piano hinab den Weg in Richtung Pustertal aufzubrechen. Die Folge waren schwere über zwei Jahre anhaltende verlustreiche Stellungskämpfe. Dementsprechend stark bauten beide Seiten ihre Stellungen aus.

Basis: Piano Südkuppe, Capanna Carducci, 2325 m
Innenausbau der Capanna und Neubau eines Magazins

Die vorhergegangenen Aktionsjahre hatten bei den Besuchern der Friedenswege das ständig wachsende Interesse an diesem Abschnitt Zeitgeschichte gezeigt. So entstand die Idee die ehemaligen Stellungen an einem historisch besonders markanten und landschaftlich schönen Punkt zu einem Freilichtmuseum des Gebirgskrieges auszubauen.

Im Zuge des Ausbaus wurden zunächst die ehemaligen italienischen und öst. ung. Frontsteige im Gipfelraum des Piano zu einem verbindenden Rundweg zusammengeschlossen. Auch die aus den Tälern emporführenden Wege und Steige konnten wieder aktiviert werden. Gleichzeitig erfolgte die museale Reaktivierung von ca. 30 Objekten, die wieder an das Bild des Jahres 1917 herangeführt wurden.

Wegbau

- Pionierweg vom Dürrensee/Lago di Landro - Nordkuppe M. Piano (- Rif. Bosi), Höhenunterschied 1000 m
- Touristensteig von Schluderbach/Carbonin - Südkuppe (- Rif. Bosi)
- Val Rimbianco - Forcella Castrati (- Rif. Bosi)
- Osthängweg (dzt. wegen Felssturz gesperrt)
- Val Rimbianco - Katzenleiter/Croda d'Argena - Forcella di Mezzo
- ehem. ital. und öst. ung. Frontsteige Süd- und Nordkuppe

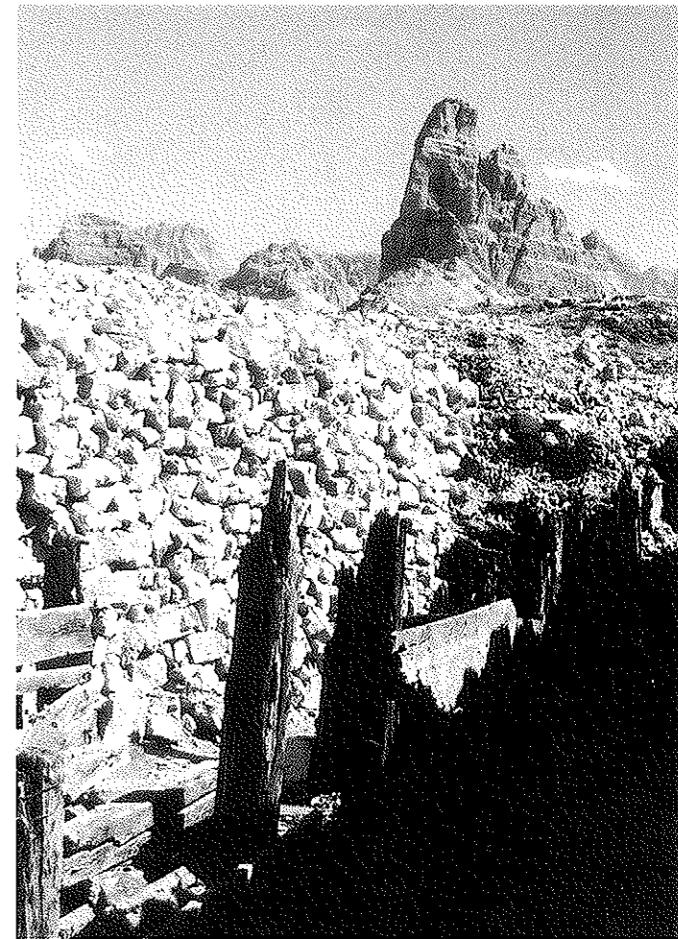
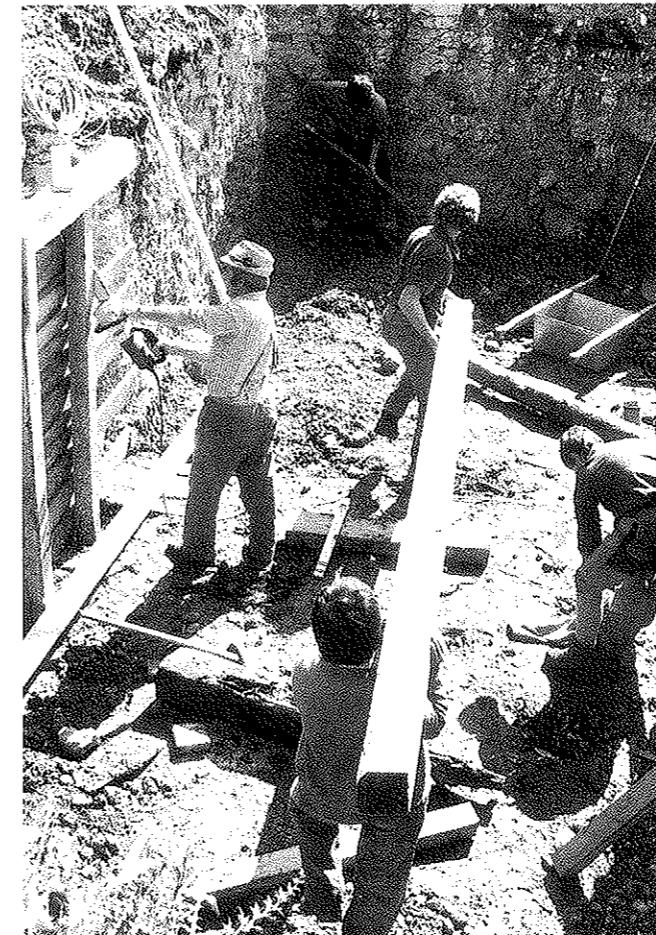
Versicherte Klettersteige

- "Hptm. Bilgeri-Gedächtnisseig"
- "Heeresbergführer Steig"

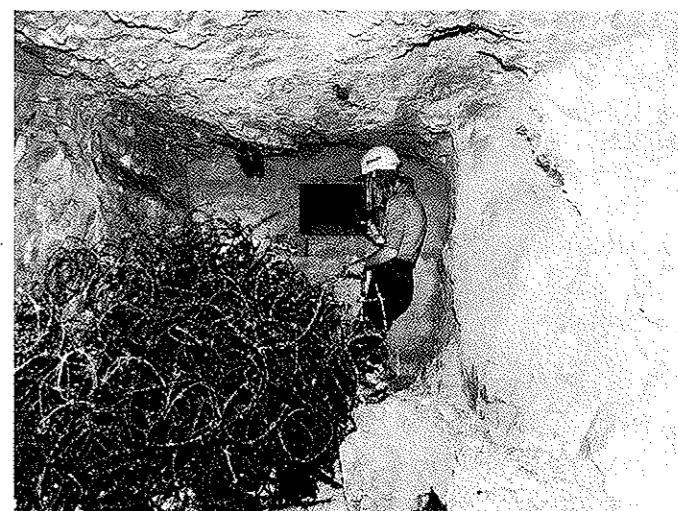
Ausbau Freilichtmuseum: Südkuppe; Guardia Napoleone; Nordkuppe mit Stollenanlagen; Soldatenfriedhof am Pionierweg; Alpini Brunnen an der Straße Misurina - Rif. Bosi

Geräumter chem. ital. Barackenplatz,
im Hintergrund die Drei Zinnen

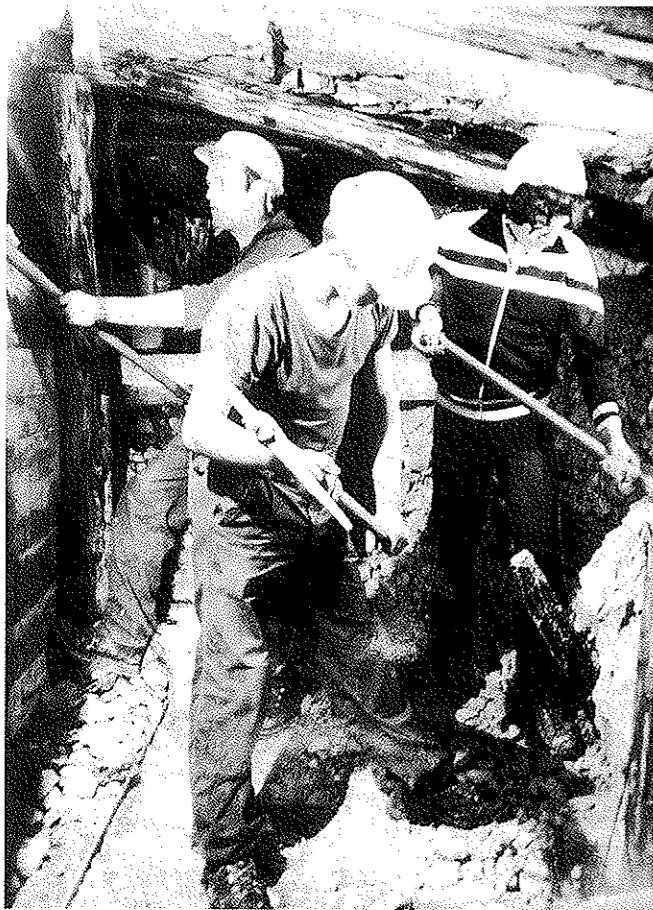
Dieselbe Stelle, Baracke zu Beginn der Neukonstruktion



Im ital. Minenstollen, Nordkuppe;
Betonmauer als Verdämmung mit Mannloch,
davor Stacheldraht für den Fall eines öst. ung.
Einbruchs in das Stolleninnere.



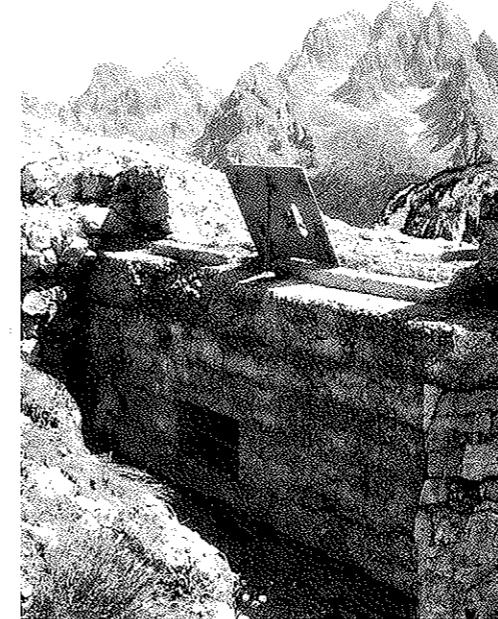
Alpini und Freiwillige der Dolomitenfreunde bei der Räumung des Kaiserjäger Stollens



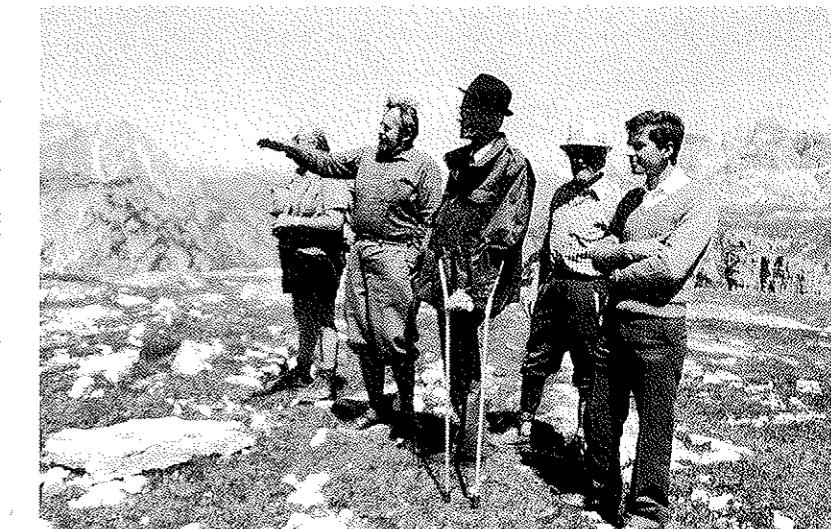
Der Eingang zum Kaiserjäger Stollen vor Beginn der Rekonstruktionsarbeiten



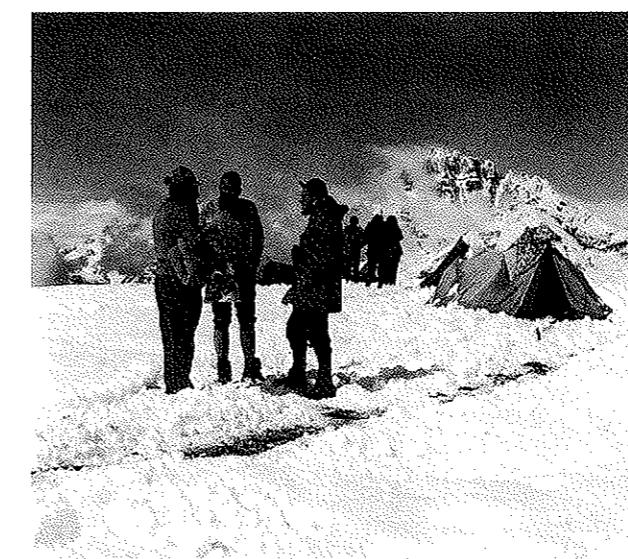
Aushubarbeiten



Vorderster ehem. öst. ung. Stützpunkt auf der Nordkuppe, Blick auf die Cadin Spitz



Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago besucht die Dolomitenfreunde



Morgendlicher Abmarsch des Alpini Tragtierzuges, re. die Capanna Carducci

Kein Himalaya Trekking, sondern Basislager M. Piano am 20. August.

Mitarbeit anderer Organisationen

Alpenverein Slowenien
Ass. Naz. Alpini, Mailand
Jugendrotkreuz Österreich
Heeresfachschule für Flugtechnik, NÖ

Direkte Unterstützung
Ital. Armee über 4. Alpini Korpskommando Bozen,
Brigade „Tridentina“, Brixen,
Alpini Bataillon „Bassano“, Innichen
mit Feldkochstelle, Sanitäter, Tragtierzug
Österr. Bundesheer Mitarbeit an Wochenenden
durch Freiwillige der Garnison Lienz
Alpinpersonal aus Vorarlberg
Österr. Bundesbahnen Transporthilfe
bei Aktionsbeginn und Ende

AUSSTELLUNGEN

Jubiläumsausstellung
„Zehn Jahre Friedenswege“
Barocksaal Universitätsarchiv in Wien
vom 12. - 25.11.1982

Bundespräsident
Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnete
am 12.11.82 die Ausstellung.



Diese Ausstellung zeigten wir u.a.
auch in Graz, Innsbruck, Salzburg
und Lienz.

„Die Front in Fels und Eis“
Österreich-Haus im Palais Pallfy, Wien
11.1. - 13.3.1984



Bei der Eröffnung der Ausstellung im Beethoven-Saal wirkten bei der grenzüberschreitenden Manifestation mit:
Quintett der Singgemeinschaft Kötschach-Mauthen,
Soldatenchor des Jägerbataillons 26 Spittal,
Kindertanzgruppe aus Timau; unten re. im Bild die beiden
Ehrengäste, der italienische Botschafter Dr. G. Nisio und
Verteidigungsminister Dr. F. Frischenschlager.



Im Herbst 1984 folgte der Sprung über
das Mittelmeer nach Israel, wo wir die
Ausstellung in Ost-Jerusalem und in Tel
Aviv zeigten.

PLÖCKENPASS, seit 1983

Der Abschluß der Arbeiten am Freilichtmuseum auf dem Monte Piano bot die Gelegenheit zum Wechsel in ein neues Arbeitsgebiet. Zunächst war an eine Fortsetzung der Aktion "Friedenswege" an der ehemaligen Isonzo-Front im Bereich zwischen Rombon - Krn - Tolmein gedacht. Doch die Gespräche - selbst auf höchster Ebene - mit den damaligen jugoslawischen Behörden in Belgrad erbrachten nicht die erhofften Ergebnisse. Daher entschied sich die Vereinsleitung

für den Raum Plöckenpaß als neues Arbeitsgebiet der Dolomitenfreunde. Die von uns geführten Vorgespräche in Wien und Kärnten gestalteten sich von Beginn an erfolgversprechend. Seitens der Gemeinde Kötschach-Mauthen sowie der Grundbesitzer, der Familie Gressel-Plöckner, wurde dem Verein jene Unterstützung zuteil, welche dann die Grundlage für die nun fünfzehnjährige erfolgreiche Tätigkeit der Dolomitenfreunde bilden sollte.

Basislager/Hausalm, seit 1983

Die oberhalb des Plöckenhauses 1265 m hoch gelegene, nicht mehr bewirtschaftete Hausalm wurde uns vom Grundeigentümer in dankenswerter Weise als künftiges Basislager zur Verfügung gestellt.



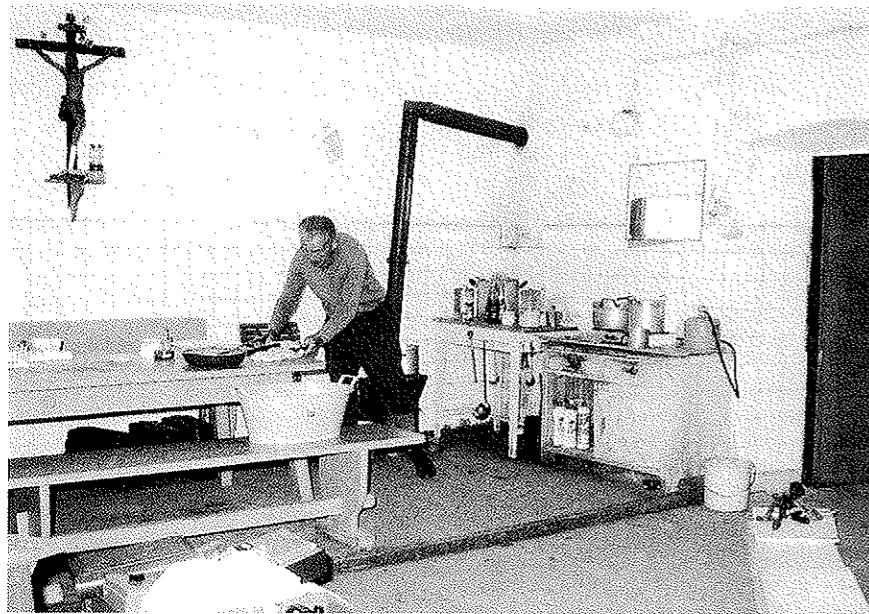
Aktionsbeginn 1983 am Plöcken.
Die Zufahrt zur Hausalm ist überwuchert,
der Hang teilweise abgerutscht, gerade
noch breit genug für unseren Puch-
Haflinger, der vollbeladen mit Material
soeben aus Wien eintrifft. Eine der
dringendsten Arbeiten war sodann das
Ausschieben der Zufahrt mit einer
angemieteten Schubraupe auf LKW-Breite,
um den Nachschub auch mit schweren
Fahrzeugen zu ermöglichen.

In jahrelanger Arbeit wurden die baufälligen
Gebäude durch uns instandgesetzt, teilweise neu
gedeckt und eine Werkstatt von Grund auf neu
erbaut. Im Hauptgebäude konnten alle Wohnräume
für Mitarbeiter, das Büro der Bauleitung, sowie die
Außentreppen in den ersten Stock und der Balkon in
diesem neu errichtet werden.



Die fehlenden Infrastruktureinrichtungen konnten verbessert oder überhaupt erst neu geschaffen werden. Besonders wichtig war der Bau einer Quellfassung, das Verlegen einer neuen Wasserleitung, das Errichten einer Klosettanlage und die Umwandlung eines früheren Stalles in einen Waschraum. Durch die Neugestaltung der Küche wurde es ermöglicht diese nun in eine zentrale Versorgungsstelle auch für das Höhenlager umzufunktionieren, in der bis zu 40 Mahlzeiten hergestellt werden. Die Küche dient auch als Speise- und Aufenthaltsraum. Gleichzeitig erhielten beide Lebensmittelmagazine Einrichtungen für eine zweckentsprechende Lagerhaltung.

Im Hauptgebäude erfolgte 1983 die Installation einer Gasbeleuchtung, die 1995 nach dem Verlegen eines Erdkabels vom Plöckenhaus bis in das Basislager auf Elektrobetrieb umgestellt wurde. Seitdem dient die Gasanlage nur als Reserve für den Fall von Stromausfällen. Ebenfalls mit Hilfe eines Erdkabels konnte das Basislager 1993 an das öffentliche Telefonnetz angeschlossen werden.



Aller Anfang ist schwer, auch in der Küche, wenn auf einem Miniherd das Essen für viele Hungrige zubereitet wird.



Ein neuer Balkon als multifunktionelle Aussichtswarte (B-Stelle), Kommandobrücke, Ruhepunkt, am Abend fallweise Sternwarte



Vom Fahrzeugendpunkt erleichtert nun eine Rollbahn / Muster 16 den Transport bis zur Talstation der Materialseilbahn.

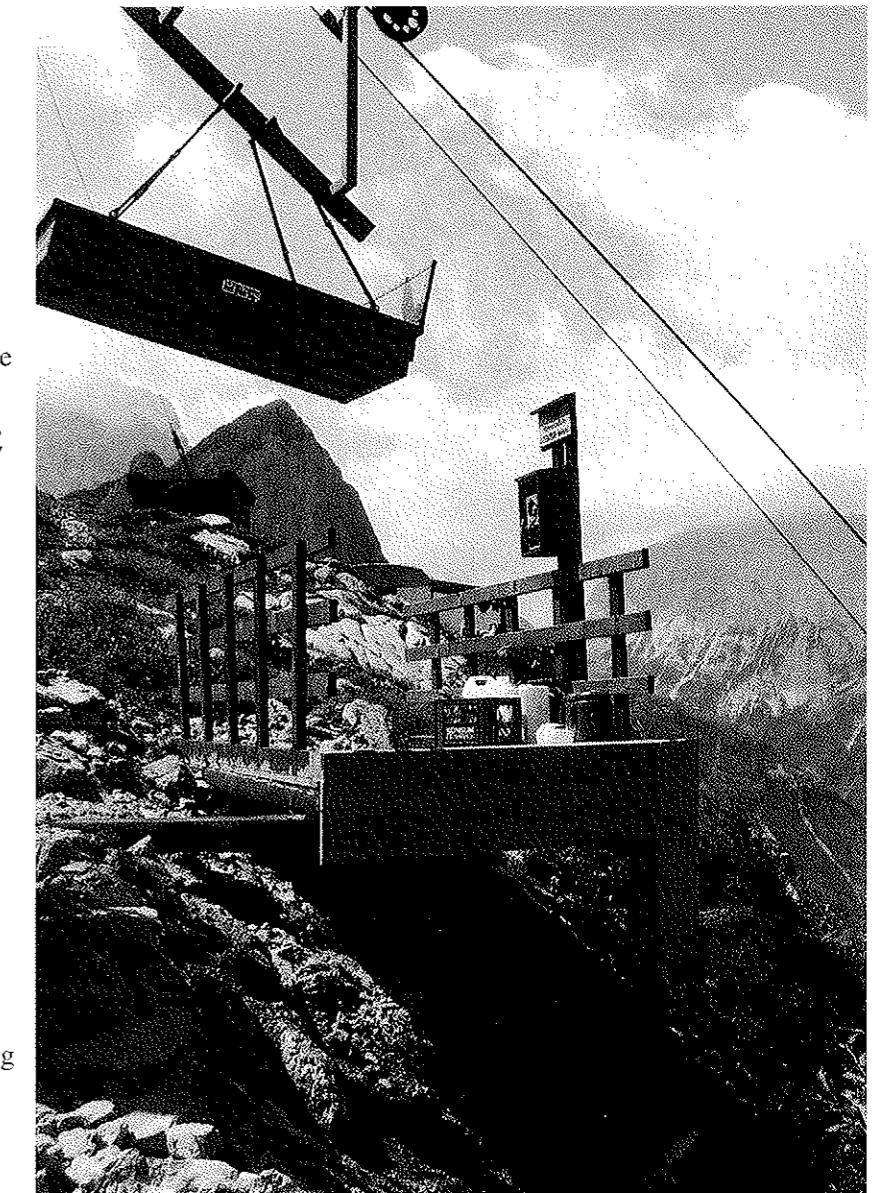
FREILICHTMUSEUM 1915 - 1917 PLÖCKEN

Sektor Plöckenhaus

Der Pionierstein, 1985: Ab 1907 erfolgte der Ausbau des schlechten Saumweges zur Paßhöhe als Fahrstraße durch die k.u.k. Armee. Bei den Straßenarbeiten verunglückte ein Soldat tödlich. Sein Grabstein wurde umgestürzt in einem Waldstück durch Mitarbeiter gefunden, in mühsamer Arbeit geborgen und zum jetzigen Aufstellungsplatz bei der Abzweigung zur Plöckenkapelle gebracht.

Baracke M(uster) 1917, 1985: Eine total verfallene Baracke des Reichsarbeitsdienstes wurde abgetragen und an deren Stelle, nach einem Originalplan einer Artilleriestellung von den Mauthner Alm, diese neu erbaut. Sie hat einst 40 Mann Unterkunft geboten. Leider konnte der Plan auch die komplette Inneneinrichtung nach historischem Vorbild zu rekonstruieren, aus Mangel an finanziellen Mitteln noch nicht verwirklicht werden.

Technisches Denkmal der k.u.k. Seilbahn Nr. 67a: Die Seilbahn wurde 1915 erbaut und führte zu den Höhenstellungen auf dem Kleinen Pal. Im sumpfigen Gelände des Angerbachtals lagen die Reste des Motors und der Antriebsanlage weit verstreut. Mit Hilfe eines Kranwagens der Pioniere und dessen Seilwinde wurden die Teile geborgen und auf einem inzwischen vorbereiteten Betonsockel originalgetreu montiert.



Materialseilbahn M(uster) 1917, Kleiner Pal

Eines der technisch schwierigsten und arbeitsintensivsten Vorhaben war 1985 der Bau der Materialseilbahn/Muster 17 vom Basislager zum Containerlager auf dem Kleinen Pal.

Deren Grundelemente bilden Bestandteile einer Feldseilbahn Type Pohlig 500 P:
Planung Heeresbau- u. Vermessungsamt,
Baudurchführung: Seilbahngesellschaft PiKpzbV
3. Hubschraubergeschwader 2. Staffel
Höhenunterschied: 550 m
Freie Seilspannung: 1048 m
Nutzlast: 200 kg
Betriebsführung: Dolomitenfreunde

Der gesamte Bedarf des Containerlagers und der Baustellen angefangen vom Wasser über Verpflegung bis zum Baumaterial wird durch die Seilbahn transportiert.

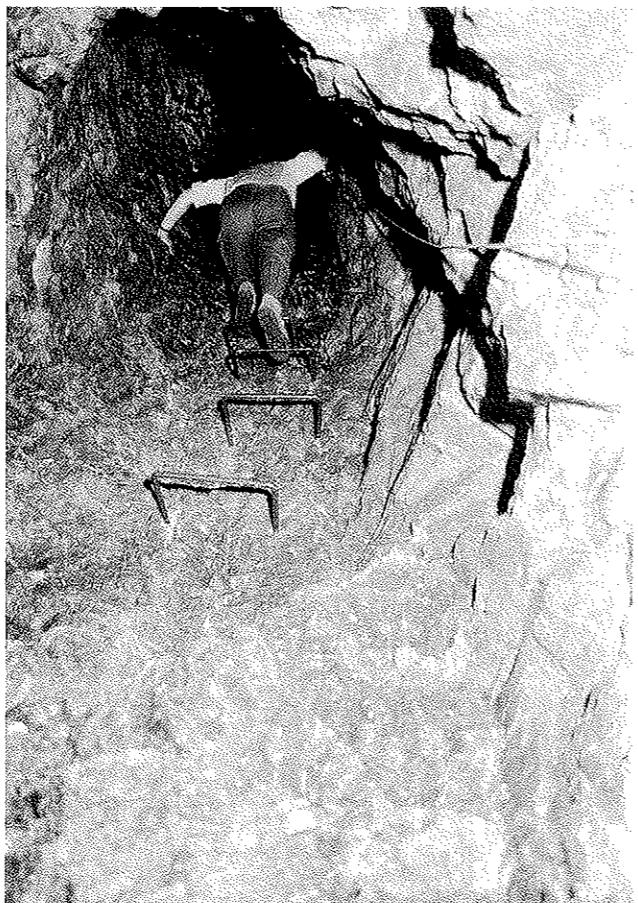
Das ausgesetzte Wegstück von der Entladebühne der Materialseilbahn beim Containerlager bis zum Gipfel des Kleinen Pal im Bereich der Riegelstellung wurde 1986 durch einen Seilaufzug überbrückt
(Nutzlast 125 kg, Höhenunterschied 46 m, Schiefe Länge 122 m).



Sektor Maschinengewehrnase, 1983 - 1985

Im Freilichtmuseum 1915-1917 konzentrierten sich die Bauarbeiten auf die Rekonstruktion der Wege und Anlagen im Bereich der MG-Nase, des östlichen Teils der österreichischen Paßsperrre. Ein Rundweg, der vom österr. Grenzparkplatz seinen Anfang nimmt, ermöglicht heute den Zugang zu kavernierten MG- und Geschützstellungen sowie zur Gipfelstellung der Kuppe, die zum Schutz gegen Umgehungen für die Rundumverteidigung konzipiert war. Eine historische Besonderheit der MG-Nase bildet eine restaurierte Defensionskaserne mit Inneneinrichtung, die um 1850 in ähnlicher Bauweise entlang der alpinen Grenzen der öst. ung. Monarchie in größerer Zahl errichtet wurde. Dieses zur Nahverteidigung bestimmte Gebäude hatte als Vorgänger die sogenannten "Blockhäuser", die sich in den napoleonischen Kriegen bewährten (Malborghet, Predil).

Da alle Versuche mit Tragtieren die umfangreichen Materialtransporte auf die MG-Nase durchzuführen wegen geländemäßiger Schwierigkeiten scheiterten, erbauten Pioniere des österr. Bundesheeres einen Kabelkran, der von der Bundesstraße bis zur Defensionskaserne hinaufführte. Nur mit Hilfe desselben war die Rekonstruktion dieses historisch bedeutenden Sektors möglich.



Sektor Cellonstollen, 1986 - 1987

Aus ihren überhöhten Stellungen am Cellon beherrschten seit Sommer 1916 die Alpini fast zur Gänze den Zugangsweg zu den öst. ung. Stellungen auf der Cellon-Schulter, deren Lage sich dadurch immer kritischer gestaltete. Als einziger Ausweg bot sich der Bau eines beschußsicheren Stollens an.

Bei der Aktion 1983 wurde im Rahmen einer Erkundung auch eine Bestandsaufnahme im Stollen durchgeführt. Sie ergab, daß alle Holzleitern verfault und unbegehbar waren. 1986/87 erfolgte die Räumung des Stollens durch Heeresbergführer und Mitarbeiter der Dolomitenfreunde. Die ehemaligen Holzleitern wurden durch eiserne Trittklammern ersetzt und der Stollen mit einer durchlaufenden Seilversicherung versehen. Flankierend dazu wurde der Zugangsweg von der Paßhöhe zum Stolleneingang instandgesetzt.

Höhenunterschied 110 m Länge 183 m

Sektor Kleiner Pal, seit 1985

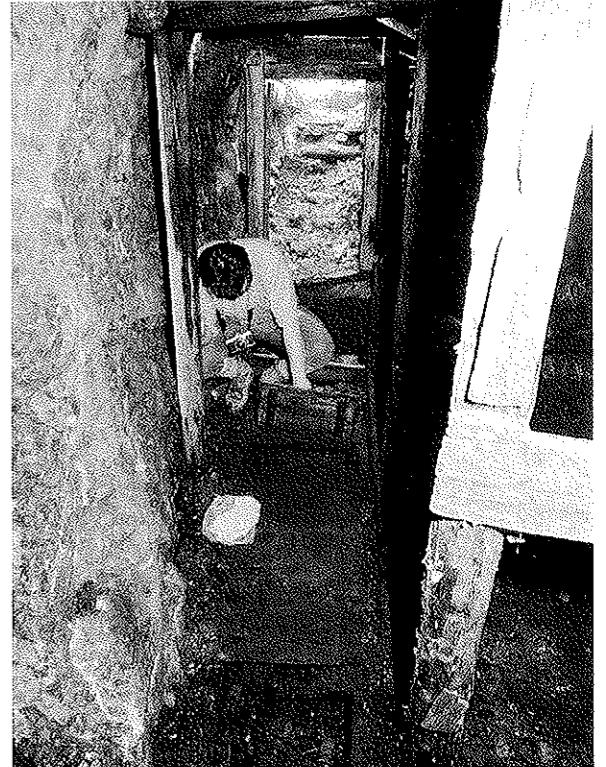
Doch das wichtigste Vorhaben der Dolomitenfreunde im Raum Plöckenpaß bestand im weiteren Ausbau des Freilichtmuseums im zentralen Gipfelraum des Kleinen Pal, dessen Höhen sich wie ein Sperriegel flankierend ostwärts der Paßhöhe erheben und aufgrund ihrer beherrschenden Lage einen Brennpunkt der Karnischen Front bildeten.

Im Jahr 1985 wurden mit der Wiederherstellung des Landsturmweges und dem Bau der Materialseilbahn vom Basislager aus die Voraussetzungen für einen Arbeitsbeginn auf dem Pal geschaffen. Der Schwerpunkt der Bauarbeiten liegt seit 1986 auf dem zerklüfteten langgestreckten Plateau des Kleinen Pal. Nach nunmehr zwölf Arbeitsjahren auf dem Pal ist es wegen der Größenordnung der Rekonstruktionen schwierig, einen Überblick über die zahlreichen wiederhergestellten Objekte zu geben.

Einen ersten Eindruck vermittelt der wieder zur Gänze neu mit Trittklammern versicherte Frontklettersteig, der vom Containerlager der Dolomitenfreunde zum österreichischen Stützpunkt auf der Pal-Westkote führt.

Auf dieser Kote findet der Besucher heute Kampfgräben, Postenstände und Kavernen im Originalzustand, für deren Räumung unzählige Kubikmeter Schutt und Trümmer bewegt werden mußten.

Beide Eingänge in die ö.u. Gipfelkaverne der Westkote waren verschüttet. Nach vielen Tagen harter Arbeit kam der Eingang an das Tageslicht. Im Inneren der Kaverne die Reste der Baracke, im Fußboden eine Falltür, darunter einst der „Kühlschrank“ der Soldaten.



Später wurde eine weitere, besonders reizvolle Variante des Zuganges zur Bergstation des Seilaufzuges im Gipfelbereich gefunden. Reste einer alten Holztreppe, mittlerweile völlig verschüttet und überwuchert, führten direkt vom Landsturmweg eng an den Fels geschmiegt in der Falllinie empor. Die inzwischen gänzlich erneuerte Holztreppe, "Himmelsleiter" genannt, endet direkt in der Riegelstellung zwischen Hauptgipfel und westlicher Kote.



Ein Sommertag im Freilichtmuseum, Besucher, Besucher.....
Die rekonstruierte Riegelstellung fügt sich nun wieder als Bindeglied zwischen Haupt- und Westkote in das Wegsystem ein.

"Frontsteige werden so zu
Wegen der Begegnung"



Im unmittelbaren Pal-Gipfelbereich konnte eine österreichische Beobachtungsstelle rekonstruiert werden, die jetzt eine Original-Panzerkuppel besitzt.



Vom Standpunkt des Beobachters aus überblickt man einen Großteil des einst schwer umkämpften Geländes, über die öst. ung. Vorfeldwache bis zu der weniger als 100 m entfernten italienischen Hauptstellung, dem "Trincerone", an deren Räumung und teilweisen Wiederherstellung die Freiwilligen 2 Jahre arbeiteten.

Die Räumung des Trincerone hat begonnen.



Bei Tag war wegen gegnerischer Waffenwirkung kaum ein Betonieren möglich. Nachts dagegen arbeiteten beide Seiten am Stellungsausbau. Bedingt durch diese Arbeitsweise konnte nur der weniger widerstandsfähige Schichtbeton angewendet werden, wie beim Trincerone.

In der Nähe des Containerlagers, auf der sogenannten "Mittelkote", fanden unsere Freiwilligen ein umfangreiches Grabensystem, mehrere große Kavernen, von denen eine fünf Eingänge und zahlreiche Munitionsschachten besitzt, ferner Postenstände, eine doppelte Minenwerfer-Stellung und als besondere historische Rarität einen Stand für einen Scharfschützen.

Der ehemalige öst. ung. Rechte Flügel, der sich direkt über der Paßhöhe erhebt, war einst als flankierender Eckpfeiler besonders stark ausgebaut. Von der Turmmulde, dem einstigen Kompaniekommando, führt ein weit verzweigtes System von Lauf- und Schützengräben mit Postenständen zu den Eingängen zahlreicher Stollen, Kavernen und Geschützstellungen, die - zum Großteil wieder geräumt - eine Besichtigung ermöglichen.



Mitarbeiter der Dolomitenfreunde hatten bei Arbeiten am Kl. Pal die Gebeine eines im Ersten Weltkrieg gefallenen italienischen Soldaten gefunden und geborgen. In Anwesenheit des österreichischen Generaltruppeninspektors, General Tauschitz und des Kommandanten der Alpini Brigade Julia, General Zaro sowie der IPA-Teilnehmer erfolgte unter militärischen Ehren die Übergabe der sterblichen Überreste am Grenzschlagbaum des Plöckenpasses.

Aktion Friedenswege des Österr. Bundesheeres

Heeresbau- u. Vermessungsamt
Militärkommando Kärnten
Seilbahnhzug/PiKpzbV
Pionierbataillon 1, Villach
Fernmeldebataillon 1, Villach
Jägerregiment Lienz
Jägerregiment 12, Spittal
Stabsregiment 7, Klagenfurt
3. Hubschraubergeschwader/2. Staffel, Hörsching/OÖ

Die Gesamtlänge der am Kl. Pal wiederhergestellten Lauf- und Schützengräben beträgt nun etwa 2.5 km und die der instandgesetzten Frontsteige am Gipfelplateau ebenfalls etwa 2.5 km, unterirdische Anlagen nicht miteingerechnet.

Die Aktion 1997

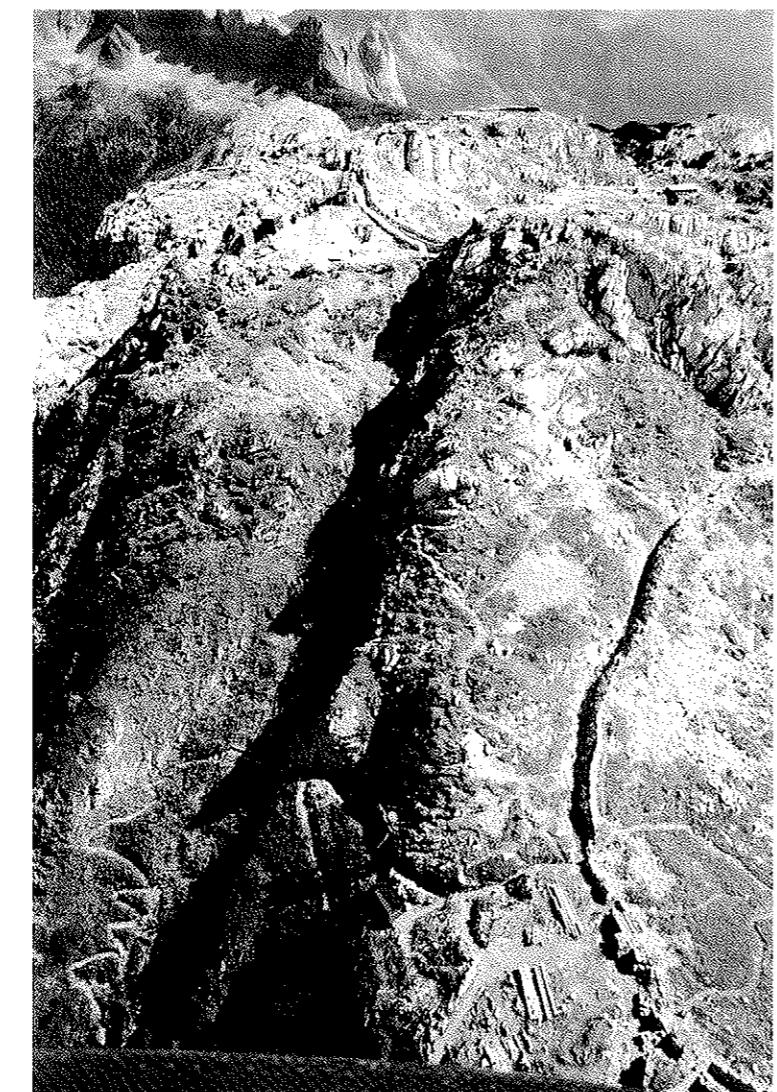
Auch der vergangene Winter hatte wie seine Vorgänger im alpinen Bereich ganz kräftig zugeschlagen. Hangrutschungen auf den Wegen und Steigen zum Pal- Gipfelraum hatten Teilstücke verschüttet oder weggerissen. Auf der MG-Nase waren vor allem Schäden bei den hölzernen Stufen zu verzeichnen. Beim letzten Stück des Zuganges entlang der Felswand vor dem Einstieg in den Cellonstollen hatte Steinschlag mehrere Haken der Seilversicherung abgebrochen. Alpinpersonal des Jägerregiments Lienz überprüfte im Juni sämtliche Anlagen auf alpine Sicherheit. Aufgrund ihrer Schadensmeldungen wurde zunächst der Material- und Personalbedarf für die Behebung derselben festgestellt, ehe Arbeitskommandos diese behoben.

Mit Beginn der touristischen Hauptsaison konnten dadurch sämtliche Wege und Anlagen für die Begehung freigegeben werden.

Mitte Juli begann der erste Turnus unserer Mitarbeiter auf der Höhenbaustelle des Kleinen Pal mit der Fortsetzung der Rekonstruktionsarbeiten am ehemaligen öst. ung. Rechten Flügel, der sich direkt flankierend über der Paßhöhe befindet. Aushub und Räumung von Graben- und Kavernenanlagen bildeten den Schwerpunkt der Arbeiten, mit denen nun hier der Ausbau des Freilichtmuseums beendet werden konnte.

Ende August wurde die Aktion programmgemäß und wieder unfallsfrei abgeschlossen

Der Kleine Pal einmal anders, hier aus der Vogelperspektive!
Links unten die Serpentinen des Landsturmweges; Bildmitte unten das Containerlager mit der Bergstation der Materialselbahn und dem zum Gipfel weiterführenden Seilaufzug; re. der rekonstruierte Hauptkampfgraben mit der Abzweigung li. zur Wasserkaverne; Bildmitte oben die Riegelstellung mit der Bergstation des Seilaufzugs.



Der Blick aus dem Containerfenster. Unser bewährtes Team mit Karsten, Xandl und Peter erwartet auch im kommenden Sommer neue Mitarbeiter, sie freuen sich aber auch genauso über jeden Besuch, der zu ihnen auf den Kleinen Pal kommen wird!

Und sie entschärften auch 1997 die Friedenswege

Bei der Aktion 1995 entdeckten Mitarbeiter der Dolomitenfreunde eine ehemalige öst.ung. Munitionskaverne im unwegsamen alpinen Gelände am Nordhang des Freikofels. In Inneren war eine größere Anzahl von Wurfminen gelagert. Der Fund wurde durch uns ordnungsgemäß dem Innenministerium gemeldet und um dessen Beseitigung ersucht. Die zahlreichen von der einstigen amerikanischen Besatzungsmacht vor ihrem Abzug vergrabenen Waffen- und Munitionsdepots verhinderten jedoch 1996 den Einsatz des Entschärfungsdienstes bei uns, da sämtliche verfügbaren Spezialkräfte des Innenministeriums bei der Beseitigung dieses CIA-Erbes eingesetzt waren.



Inzwischen hatten Soldaten des Pionierbataillon 1, Villach, eine provisorische Holzrampe nahe der Kaverne errichtet. Bis dorthin mußten die 80 kg (!) schweren Minen auf improvisierten Traggestellen von den Entminern geschleppt werden.

Von der Rampe nahm ein Hubschrauber des Bundesheeres Mine für Mine als Außenlast auf und flog sie in das Angerbachtal ab. Dort übernahm wieder ein Fahrzeug des Innenministeriums die Minen und brachte sie zum Sprengplatz Großmittel in Niederösterreich.

Insgesamt handelte es sich dabei um 23 Stück Wurfminen / M(uster) 15

Kaliber 22 cm

Herstellungsjahr 1917

Hersteller vermutlich Fa. Böhler - Kapfenberg;

Gewicht 80 kg

Sprengstoffgew. 35 kg, PE Tetryl

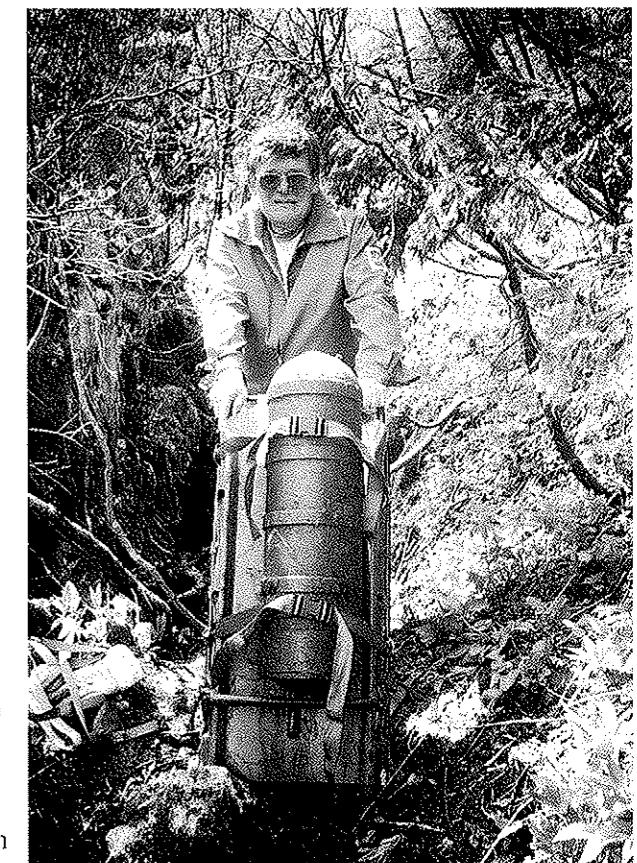
Wie wichtig dieser Einsatz des Entschärfungsdienstes war zeigt der Umstand, daß von den 1995 vorhandenen 24 Minen 1997 bereits eine spurlos verschwunden war..... Souvenir, Souvenir???

Im August dieses Sommers stand die Gruppe Steiner noch einmal fast drei Wochen im Einsatz zwischen Wolayersee - Cellon - Kleiner Pal - Großer Pal und Köderhöhe zur Beseitigung weiterer zahlreicher Blindgänger, die von der Handgranate bis zum Kaliber 28cm reichten.

Wir danken Oberrat Ing. Berenda, Leiter des Entschärfungsdienstes, sowie den Männern der Gruppe Steiner für ihren Einsatz im Dienste der allgemeinen Sicherheit!

Im Frühsommer 1997 wucherte das Unterholz besonders üppig und hoch um die Fundstelle am Freikofel. Es erschwerte jede Annäherung in dem unübersichtlichen steilen Gelände durch den halb verschütteten Laufgraben. Mühsam mußten sich die Männer der "Gruppe Steiner" des Entschärfungsdienstes erst den Weg zur Munitionskaverne freikämpfen, in deren Inneren die verfaulten Kisten mit dembrisanten Inhalt lagerten.

Der halb verschüttete Eingang zur Kaverne erschwerte zusätzlich jede Bewegung und die weitere Arbeit beim Abtransport.



Das Museum im Rathaus von Kötschach-Mauthen

Ein schon lange geplantes Vorhaben konnte zunächst provisorisch realisiert werden, als die Marktgemeinde die Aula und den Ahnensaal des Rathauses zur Verfügung stellte, um zumindest einen kleinen Teil der seit Jahrzehnten entstandenen Sammlung über die Südwestfront 1915-1918 der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Am 07.07.1984 konnte der damalige Landeshauptmann Leopold Wagner die erwähnten Räume ihrer vorläufigen Bestimmung übergeben, für die sich der Name Plöckenmuseum einbürgerte.

Dieses Provisorium entsprach jedoch nicht den Anforderungen, die an ein Museum zu stellen sind. Schon vom Raumangebot her war eine Erweiterung nicht mehr möglich. Deshalb verhandelten wir wieder mit der Marktgemeinde, um eine Widmung der seit vielen Jahren noch im Rohbau befindlichen Westseite des Rathauses für ein größeres Museum zu erreichen. Die Gespräche führten schließlich zum angestrebten Erfolg.



Die International Peace Academy (IPA) weilte 1987 zwei Tage im Rahmen des "Vienna Seminar" mit über 40 Diplomaten aus allen Erdteilen zu Besuch an den Friedenswegen. Hauptprogramm des ersten Tages: Besichtigung unseres Museums.

Nach sechsjährigen Bemühungen genehmigte die Kärntner Landesregierung die unbedingt erforderlichen finanziellen Mittel für den Museumsneubau. Die gesamte museale Konzeption und die Gestaltung erfolgte dann ausschließlich durch freiwillige Mitarbeiter der Dolomitenfreunde.

Nach zweijähriger Bauzeit eröffnete Landeshauptmann Dr. Christof Zernatto 1992 das

MUSEUM 1915-18 VOM ORTLER BIS ZUR ADRIA

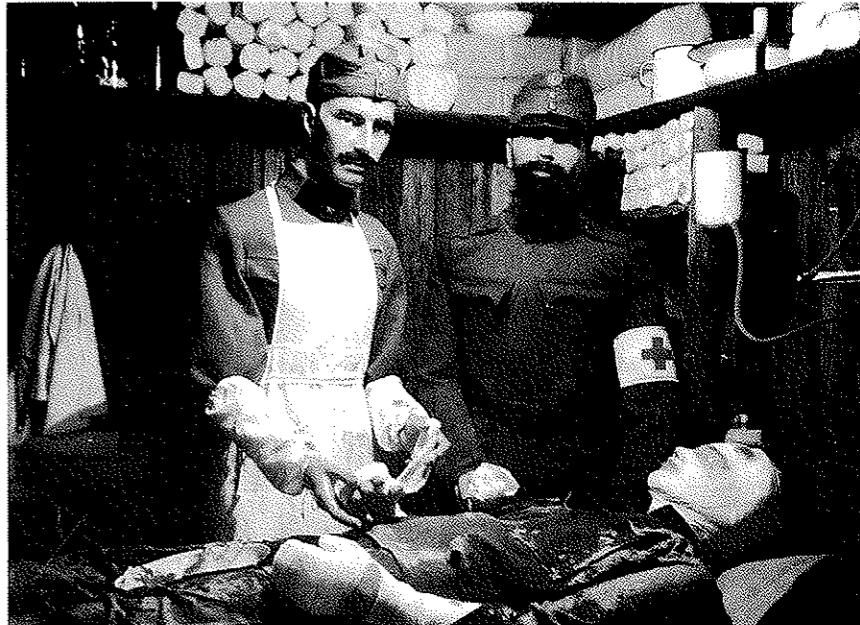
Diese Namensänderung wurde nun notwendig, da im Unterschied zu vorher nun die gesamte Front von der Schweizer Grenze bis zum Golf von Triest bzw. bis zum Piave dargestellt wird und nicht wie vorher nur der Abschnitt von den Dolomiten bis zu den Karnischen Alpen.



1993 Verleihung des Österreichischen Museumspreises
1994 Auswahl als Kandidat für den Europapreis
1996 Zuerkennung des Kulturgüterschutzes nach der Haager Konvention.

Heuer erfüllte unser Designer einen lang gehegten Wunsch des Museumsleiters, dem der Gesamteindruck des Personals im k.u.k. Hilfsplatz zu sehr nach Salonsoldaten aussah. Des Designers Gattin und sein Töchterlein erhielten den Auftrag einen Kübel mit Schlamm zu organisieren, um die Uniformen der Beteiligten der rauen Wirklichkeit näher zu bringen.

Nach der Spezialbehandlung



Zum großen internationalen Erfolg unseres Museums trägt nicht nur die komplette zweisprachige Beschriftung deutsch/italienisch bei, sondern auch die in der Sommersaison veranstalteten Sonderausstellungen:
Die Schweiz, ein neutraler Staat zwischen kriegsführenden Mächten, 1914-1918
Die Geschichte der ungarischen Honvéd von ihrer Gründung bis 1918
Sie entschärften auch die Friedenswege; der Entminungsdienst des Bundesministeriums für Inneres
Das Ende einer Seemacht, die k.u.k. Kriegsmarine und die k.k. Handelsmarine von der Jahrhundertwende bis 1918
Steine sprechen, die Landschaft und Zeugen ihrer Geschichte 1915-18; Meisterfotografien von A. u. F. Scrimali
Die bunte (k.u.k.) Armee, 24 Figurinen mit Uniformaritäten, in Gegenüberstellung zu 160 zeitgenössischen Arbeiten von Fritz Schönplug.

Öffnungszeiten des Museums (Mitte Mai - Mitte Oktober): Mo - Fr 10 - 13, 15 - 18; Sa, So, Feiertag 14 - 18 Uhr.
Gruppenbesuche auch außerhalb der Öffnungszeiten bei rechtzeitiger Voranmeldung möglich: 04715/8513-32.

Wiederholte bot sich auch 1997 die Gelegenheit fachkundige Besucher in unserem Museum zu begrüßen. Prof. Schaumann führt eine offizielle Delegation der Slowenischen Armee mit 5 Offizieren des Regionalkommandos Kranj der Slowenischen Armee. Von li. nach re. General Šuligoj, Obstlt Mag. Pecnik, Dolmetsch des Militärkommandos Kärnten und ObstltdG Koller, Chef d. Stabes, MilKdo K.



Das Glück ist ein Vogerl.

Und zwar ein höchst selenes, wie man sieht. Damit es in unseren Breiten vielleicht bald öfter auftaucht, unterstützen wir den World Wide Fund For Nature bei der Errichtung der Nationalparks in Österreich. Denn die Zukunft unserer Umwelt sollte nicht dem Zufall überlassen werden.



Manches möglich machen.

DR. PUTTNER BATES



In Innsbruck, der Stadt der Olympischen Spiele, ist stilvolle Unterhaltung mit Spaß und Spannung im Casino groß in Mode. Begeisternde Spiele, faszinierendes Ambiente und internationales Flair machen Ihren Besuch zum Erlebnis. Auf jeden Fall sollten Sie die exquisiten Köst-

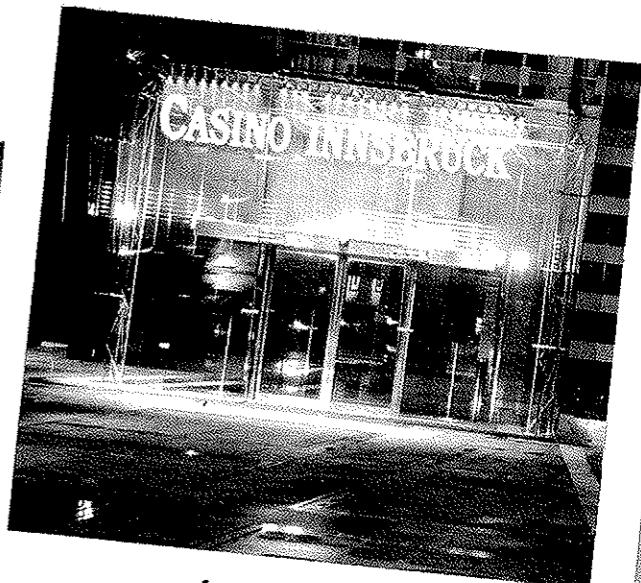
lichkeiten des Restaurants „Guggerlylis“ genießen. Wer es lieber legerer hat, dem steht der Jackpot-Corner schon ab 12.00 Uhr offen. Faites vos jeux - bei den schönsten Spielen - nur bei Casinos Austria.

CASINO INNSBRUCK
Machen Sie Ihr Spiel



Roulette, Baccara, Black Jack, Poker, Red Dog, European Seven Eleven, Sic Bo, Glücksrad und den Spielautomaten mit dem MEGA-Austria-Jackpot.

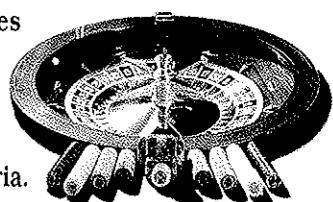
Täglich ab 15.00 Uhr (Jackpot Corner ab 12.00 Uhr). Telefon: +43 512 58 70 40. Mit Begrüßungsjetons im Wert von öS 300,- um nur öS 260,- Casinos Austria - 12 x in Österreich.

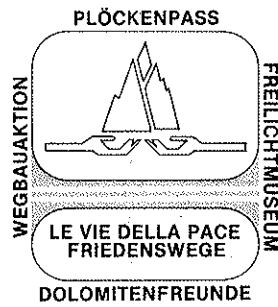


... im Casino!

Wir sehen uns ...

Rendezvous mit dem Glück!





© 1997 by Dolomitenfreunde, A-1030 Wien, Ungargasse 71/5/7
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausführlichem Quellennachweis.

Redaktion: Prof. Walther Schaumann, Oberst iR
Erscheinungsort: Innsbruck
Fotos: Dolomitenfreunde, MilKdo K (S. 29u.)
Druck: Robitschek & Co. Ges.m.b.H., 1050 Wien
Gedruckt auf: MAGNO MATT, gespendet von KNP Leykam

Unsere Bankverbindungen:

Österreich: Kärntner Sparkasse, BLZ 20706, Konto 05300001137 "Dolomitenfreunde"
Creditanstalt, BLZ 11000, Konto 00214552200 "Dolomitenfreunde"
Raiffeisenbank Kötschach-M., BLZ 39364, Konto 406 "Dolomitenfreunde"

Deutschland: Volksbank Regensburg, BLZ 750 900 00,
Konto 36919 "Dolomitenfreunde Wien"

Schweiz: Schweizerische Bankgesellschaft, 8021 Zürich
Konto-Nr. 230.847.J3Q "Dolomitenfreunde"

Italien: Cassa di Risparmio di Gorizia, Agenzia di Città n. 1
Conto corrente n° 11/7876/5 int. "Chersovani Sergio"

